

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Verlegt am Montag, auch Montag früh. — Verkaufspreis: 40 Pfennig monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und ausd. Verkretungen frei ins Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. ohne Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolasstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 2 Pf., Neulandgebiete 1.— Pf.; außerhalb 20 Pf., Anzeigenpreise 1.50 Pf., Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbelegungen 5 Pf. pro 1000.

Nummer 15.

Mittwoch, 9. Januar 1918.

72. Jahrgang.

Feindliche Angriffstätigkeit im Westen.

Deutsche Zuversicht.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

Die Dramata vom 8. Januar aus Petersburg an die Delegierten des Vierbundes zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk muß als ein durch autes Reden der Entente, vor allem Englands, veranlaßter Probeversuch betrachtet werden, festzustellen, wie weit die schon reichlich bewiesene Nachgiebigkeit unserer Vertreter und ihrer Kräfte, die gegenwärtigen Verhandlungen des Vierbundes, und ob sich nicht noch billigere Bedingungen und für den Rest der Parteien, besonders Großbritanniens, ein neues Friedensangebot der Mittelmächte durch Reizen russischer Steifigkeit herauspressen ließe. Das Gebahren einzelner unserer Parteien und Blätter könnte sogar Hoffnungen auf Erfolge wecken. Die Mehrheit denkt, mit der Realisation und unseren Verbänden, jedoch zum Glück wesentlich anders, und für dieses Andersdenken sind breite fundamentale Gründe vorhanden. Rußland hat nicht die Berechtigung, die Annahme, daß ihm, im Falle eines Nichtzustandekommens der jetzigen Friedensverhandlungen, die Leistungsfähigkeit seines Heeres bessere Bedingungen schaffen könnte. Ohne jede Subjektivität urteilend, muß man es doch einmal offen aussprechen, daß das russische Heer heute, organisatorisch und moralisch, zu einer Offensive nicht mehr und zu einer aktiven Defensiv nur in sehr beschränkter Weise noch befähigt ist. Auf den von den Bolschewiki ausgeprochenen Grundrissen für die militärische Unterordnung läßt sich ein Heer mit kräftiger Mannschafft nicht aufbauen beziehungsweise erhalten. Ein Heer, von dem Teile seien einander gefesselt und noch festen, das Offiziere erschossen oder verjagt hat, ist nicht zu einem einheitlichen Ganzen wieder zusammenzufassen. Das Heer einer Realisation, die selbst nur baldigen Frieden zu finden erklärt, ist nicht wieder gegen einen Feind zu führen, der zu billigen Friedensbedingungen bereit ist. Nehmen wir auch nur drei Jahrgänge als durch die Regierung entlassen — noch einigen Quellen sollen es ja sechs sein — an, so ist doch nicht zu verneinen, daß nach Riga-Tschudak die Riffer der Nahmenslosigkeit auf 2 Millionen geschätzt wurde, ihre Zahl durch die Gerichte über Bodenverteilung aber höher noch erheblich zu, der Umfang der unter den Waffen stehenden Kräfte also wesentlich angenommen hat. Ausdrückliche Bewaffnung und Munitionsausstattung wollen wir nicht berühren, aber die Erklärung nicht verneinen, die im Juli im Sowjet erlosch ist: „Die Soldaten wollten und könnten unter keiner Bedingung mehr kämpfen“. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, selbst wenn ein Friede mit Rußland nicht in der Hand läge, eine schwächere Schutzbesetzung an der Ostfront genügen würde.

Die abstrakten Enteneigenschaften empfinden dies stark beunruhigend; am Horizont ihrer Befürchtungen erhebt sich als Schreckgespenst eine große Offensive im Westen. Die als Früher erholten amerikanischen Kräfte lassen aber — noch länger auf sich warten. Wie Italien schon früher, so sind jetzt England und Frankreich auf der Suche nach brauchbaren, geschulten Mannschaften. Letzteres stellt sich allmählich nach den noch nicht rekrutierten, kaum achtzehnjährigen Enkeln und den Großvätern, die fünfzig Jahre erreicht und über die Lebensjahre beinahe, in dem der Franzose als kleiner Rentner die Früchte seiner Arbeit behaltlich genießen will, überblickt man nicht, daß die Landwirtschaft Arbeitskräfte nötiger als Brot braucht, und ihre Erträge darunter zurückgehen, so bezieht man es, welchen Eindruck die Einberufung dieser Trupps bei der Bevölkerung hervorrufen muß. Diese muß auch Clemenceaus Satz, er fordere im Januar und Februar von den Bauern sechs Wochen Munitionswirtschaft, als das erkennen, was er ist, eine Phrase, die der Feind selbst auch zu einer solchen Humpel, wenn er sagt, die 1,2 Millionen hinter der Front beschaffte Leute würden in diese einziehen, wenn es not täte. Der Ruffall dürfte schon gegeben sein; die Großvätertruppen sind Frankreichs letzte Reservearmee. In England hat man nach unten dieselbe Grenze erreicht; nach oben schwebt die Frage der Ausdehnung der Wehrpflicht bis zum 40. Lebensjahre. Wenn erdrückende personelle und materielle Überlegenheit der Entente im Westen nicht an das Ziel heranstellen konnte, wie soll sie dann auf Erfolge hoffen dürfen, wenn wir ein Gleichgewicht der Kräfte herbeiführen könnten?

Au ein Zielstreben in den Friedensbedingungen schon im Osten nicht aboten, wenn auch eine gewisse Schonung Rußlands aus politischen Rücksichten zweckmäßig sein kann, so haben wir es erst recht nicht notwendig, im Westen Mühe zu üben, vor allem nicht gegenüber England und dem schwachen Italien. Auch ihre Trupps müden sie, falls sie wollen, noch eifern, nachdem sie den Moment in einem Allacmeinfrieden ohne Annexionen und Entschädigungen verpaßt haben, während die Archimedes nicht abendwärts wachend ihre Schotten auf die Wand der nächsten Zukunft wird die Punkte nach sonderbaren Schleiern für die Lebensmittelswirtschaftlichen und ist eben ein neues Friedensangebot der Mittelmächte vorzulegen. Wir sind unserer unvorzähligen Allacmeinfriedens lebte und werden, da unsere Gegner es nicht anders wollen, an den Friedensstillschließung vielleicht noch einige kräftige Schläge Hindenburgs als bestes Mittel der Generalmachung zum Frieden

mitbringen können. Sollten Anteschwache, in Deutschland, daran noch zweifeln, so mögen sie aus des aufrechten Schweizerischen Obersten Gati objektiven Urteil Zuversicht lernen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Jan. (Ämtlich).

An der Bahn Boelinge—Staden ist ein englischer Vorkoh gescheitert. In der Gegend von Flirey (zwischen Maas und Mosel) sind britische Anarisse der Franzosen im Gange. Im Sundauu flaute die Geschützstätigkeit nach Abwehr eines französischen Vorkohes bei Ammerzweller ab. Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Verteidigungsarbeiten der Feinde im Westen.

Berlin, 8. Jan. (Eig. Tel. ab.)

Die „Morgenzeitung“ meldet: Hinter der französischen Front wird lieber auf der Errichtung neuer Befestigungsanlagen gearbeitet. Die Regierung hat für diesen Zweck über eine Million Mann älterer Jahrgänge für den Monat Januar einberufen.

Die Sündenböcke von Cambrai.

Berlin, 8. Jan. (Privat-Tel. ab.)

Die „B. A.“ meldet aus Gent: Dem „Echo de Paris“ zufolge setzte Lord George auf Grund einer Unterredung über die englische Niederlage bei Cambrai im Ministerrat wichtige Veränderungen im englischen Oberkommando durch. Generalstabchef Robertson und General Wilson werden in Verfallens bleiben; dagegen wird Douglas Haig voraussichtlich eine andere Verwendung erhalten.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 8. Jan. (Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart: **Östlicher Kriegshauptplatz.** **Basentaktstand.** **Italienischer Kriegshauptplatz.** Zwischen Brenta und Piave war die Artilleriestätigkeit zeitweise lebhaft. Der Chef des Generalstabs.

Die Friedensbedingungen der Alliierten.

Wien, 7. Jan. (Privat-Tel. ab.)

Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Rotterdam: Amerikanische Berichterstatter englischer Blätter wollen erfahren haben, daß Wilson den Entwurf der Friedensbedingungen der Alliierten als Antwort auf die russische Aufforderung zum Beitritt zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk ausgearbeitet hat, der vielleicht mit verschiedenen Änderungen die Grundlage einer allgemeinen Deklaration der Entente bilden werde. Lansing habe sich darüber geäußert, daß Wilsons Entwurf im allgemeinen folgende Forderungen der Entente enthalte:

1. Abtretung Elbe-Polströmens;
 2. Abtretung des Trentino und Trient;
 3. Wiederherstellung Belgiens, Serbiens, Montenegro und Rumänien;
 4. Verdrängung der Türkei aus Europa;
 5. Wiedergutmachung aller Schäden, insbesondere der Verluste durch Verlorenen verurteilt;
 6. Aufklärung, daß kein für unabhängig erklärtes ehemals russisches Gebiet unter die Einflussnahme des Verbundes gerate.
- Dagegen sind die Alliierten bereit, die von ihnen verursachten Schäden zu erlösen, Deutschland die Kolonien zurückzugeben und die Fragen finanzieller und territorialer Kompensationen betreffend die von den Vierbündnissen verlassenen Gebietsabtretungen zu diskutieren.

Hauptauschuss des Reichstags.

Berlin, 8. Jan. (Wolff-Tel.)

Die heutige Sitzung des Hauptauschusses des Reichstags wurde mit einer Anrede des Vorsitzenden, Abgeordneten Neuhoff, eröffnet, in der er ausführte: Mit Befriedigung begrüßen wir es, daß die Bevölkerung in Deutschland nach schweren und langen Kämpfen die Selbstständigkeit erlangen und keine Anerkennung durch Rußland, Schweden und das Deutsche Reich gefunden hat. Wir bekennen dem Lande unsere besten Wünsche entgegen und hoffen und wünschen, daß wir in Deutschland und dem Deutschen Reich eine dauernde Beziehung, insbesondere auch auf wirtschaftlichem Gebiete angeschlossen und gepflegt werden. Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden die gestern abgebrochenen Beratungen fortgesetzt.

Berlin, 8. Jan. (Eig. Tel. ab.) Die „Vossische Zeitung“ schreibt zu den heutigen Beratungen im Hauptauschuss des Reichstags: Die Parteien enthielten sich jeder politischen Diskussion in der offenkundigen Absicht, das Abflauen der freisinnigen Stimmung nicht zu fördern, das sich bereits bemerkbar macht. Das Bestreben, politische Ruhe einzutreten zu lassen, ist auf allen Seiten wohl ein Gewinn. So besteht die Zuversicht, daß diese Beratungen von Erfolg bekräftigt werden. Welche schlüssige Entscheidungen in den schwebenden Fragen getroffen worden ist, ist allerdings unklar.

Eine Denkschrift Ludendorffs.

München, 7. Jan. (Eig. Tel.)

Wie der Berliner politische Mitarbeiter der „Münchener Zeitung“ hört, ist eine Denkschrift unterzeichnet, in der General Ludendorff seine Auffassung der politischen Lage eingehend darzustellen unternimmt.

Volksbund für Freiheit und Vaterland.

Berlin, 7. Jan. (Privat-Tel. ab.)

Der Volksbund für Freiheit und Vaterland hielt heute im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses seine erste Mitgliederversammlung ab. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

Der „Volksbund für Freiheit und Vaterland“, der in wirtschaftlichen Verbänden von Arbeitern und Angestellten sowie Beamten und Einzelmitgliedern aus Stadt und Land nahezu vier Millionen deutsche Männer und Frauen vereinigt, bekennt sich in seiner ersten Mitgliederversammlung am 7. Januar 1918 im Abgeordnetenhause in Berlin zu nachstehenden Grundsätzen und Forderungen:

1. Solange der Vernichtungswille der Feinde nicht abgebrochen ist, muß unser Volk wie an den Fronten so auch in der Heimat in treuer Einigkeit und Dankbarkeit gegen unsere Brüder im Westen zur Verteidigung des Vaterlandes aufeinandergehen, um in äußerster Anspannung aller Kräfte die feindlichen Absichten zu vereiteln.
2. Um diese Einigkeit unseres Volkes und die Anspannung seiner Kräfte zu stärken, ist es ein in der Gerechtigkeit wurzelndes Gebot höchster Staatsnotwendigkeit, sofort den einzelnen freizeithilflichen Ausban in Reich und Staat fortzuführen, die Gleichberechtigung aller Staatsbürger und ihre Mitarbeit an den öffentlichen Aufgaben zu sichern. Insbesondere fordert der Volksbund die schleunige Durchführung des gleichen, aktiven und allgemeinen Wahlrechtes für das Abgeordnetenhause und eine vollständige Reform des Herrenhauses in Preußen. Jede Berücksichtigung würde schwere Gefahren für die innere Einheit heraufbeschwören. Nicht minder muß noch während des Krieges im Reich die Koalitionsfreiheit aufgehoben, das Vereinsrecht gesichert und die Vertretung von Arbeitern und Angestellten in den Arbeitskammern, amtlich anerkannt und dementsprechend die Vertretung der Beamten in entsprechenden Körpern herbeigeführt werden.
3. Die freie Entwicklung im Innern bietet zugleich eine feste Grundlage für eine klare und offene Politik nach außen. Wir lehnen einen Verzicht auf die Selbstbestimmungsrechte der Völker an und sind der Meinung, daß die Völker, die Dauer haben soll, nach den freien Verkehr und Handel der Völker und die Gemeinschaft des Reiches und der Entschieden sein müssen. In diesen Forderungen weiß sich der „Volksbund für Freiheit und Vaterland“ einig mit der überzogenen Mehrheit des deutschen Volkes.

Man erkennt aus dieser Entschlüsse, daß der Volksbund im wesentlichen auf dem Standpunkte der Vernichtung des Reiches steht.

Die polnischen Regenten beim Kaiser.

Berlin, 8. Jan. (Wolff-Tel.)

Die Mitglieder des Regentensrates des Königreichs Polen, der Ministerpräsident Kucharski und die anderen Herren der polnischen Deputation sowie die Herren der Regentensrat wurden heute vormittag von dem Kaiser in Gegenwart des Reichskanzlers und des stellvertretenden Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von dem Bülow-Hattenhausen, empfangen. Die Einführung der polnischen Deputation geschah durch den Oberhof- und Hausmarschall, den Führer des diplomatischen Korps, beim Empfang richtete

Herr Lubomirski

namens des Regentensrates folgende Anrede an den Kaiser: Eure Kaiserliche und Königlich Majestät! Wir sind glücklich darüber, daß es uns vergönnt ist, Eurer Kaiserl-

den Majestät heute persönlich unsere tiefste Verehrung aus- sprechen zu dürfen, und unsere tiefempfundene Dankbarkeit für die Akte auszudrücken, die unserem Vaterland das künftige Leben in Gestalt einer unabhängigen polnischen Monarchie wiedergegeben haben.

Unverbrüchlich vertrauen wir darauf, daß Eure Majestät angelehnt der großen, ihrer Lösung harrenden Aufgabe das begonnene Werk entscheidlicher Geschicklichkeit in Gemeinschaft mit dem erlauchten Verbündeten glorreich vollenden werden und dem entstandenen Staat durch die Schaffung der für seinen dauerhaften Aufschwung erforderlichen Lebensbedingungen Allerhöchstherrliche mächtige Hilfe angedeihen lassen werden.

Sie sind auch fest davon überzeugt, daß nach Festlegung und Verwirklichung der dem polnischen Staat zuzehörenden Rechte wir Polen gemeinsam mit der deutschen Nation die großen Ziele verfolgen werden, die das Wohl der Menschheit und den allgemeinen Frieden verbürgen.

Sie wissen, daß Eure Kaiserliche Majestät die großen Aufgaben der Zukunft mit Ihrem tiefen und scharfen Blick übersehen, dem deutschen Volke ein Führer auf dem Wege sein werden, dessen Ziel das friedliche und leuchtende Zusammenwirken aller Völker ist.

In dem wiedergebundenen Vaterland werden wir die Befehle dieser Grundzüge sein. In der erhabenen Person Eurer Kaiserlichen Majestät erblicken wir aber und begrüßen wir den Vorkämpfer und den Hort derjenigen Grundzüge, welche die Völker beherrschen und allen Schichten der menschlichen Völkergemeinschaft Glück und Segen bringen sollen.

Der Kaiser antwortete:

Hochwürdige und erlauchte Herren des Regentenschaftsrats! Es gereicht mir zur aufrichtigen Freude, Sie als die berufenen Vertreter des polnischen Staates in meiner Haupt- und Residenzstadt begrüßen zu können. Mit lebhafter Genugtuung entnehme ich aus Ihren Worten, daß Sie in den von meinem hohen Verdiensten und mir vollzogenen Akten die Erfüllung des laudablen Zweckes des polnischen Volkes auf Wiedererrichtung eines selbständigen Königreichs Polen erblicken, und daß Sie glauben, Ihrem Vaterland am besten zu dienen, wenn Sie in Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie die Ziele verfolgen, die das Wohl der Menschheit und das friedliche Zusammenwirken der Völker verbürgen. Gegenüber den Verunglimpfungen der Feinde empfinde ich es mit Dank, daß Sie meinem unablässigen Bemühen, in einer bald dreißigjährigen Regierungzeit ein Vorkämpfer und Schirm der Grundzüge zu sein, dieses Verständnis entgegenbringen. Möge es Ihnen, hochwürdigste und erlauchte Herren, vergönnt sein, in erfolgreicher Arbeit dem polnischen Staate die Grundlagen zu geben, die seine friedliche Weiterentwicklung als ein Element der Ordnung, des Fortschritts und der Kultur gewährleisten. Meiner und meiner Regierung vollen Unterstützung können Sie hierbei versichert sein!

Ein „Friedensstifter“.

Man schreibt uns: Durch die Schweizer Presse geht die folgende Nachricht, daß der protestantische Professor Kagan in Zürich, in Empörung über den Abfall der Russen vom Ententekriegsbund und die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk, an Lenin, den Führer der Maximilianen, telegraphiert habe, er solle doch mit dem deutschen Militarismus keinen Frieden schließen, damit dieser dadurch seiner gerechten Strafe nicht entgehe. Dazu bemerkt aber mit Recht das „Schweizer Protestantenblatt“, daß dieser pazifistische Fanatiker in seinem frivolsten Spiel mit der Neutralität seines Vaterlandes allein stehe und daß die protestantische Kirche der Schweiz nichts mit ihm zu tun und nicht im Sinne habe, seine leidenschaftlichen Extratouren vor der Gesellschaft zu bilden; doch immerhin weist dieses „Protestantenblatt“ hohnsprechende Gefahren eines Unversitätsprofessors ein eigentümliches Licht auf den Schweizerischen Pazifismus. Wenn man eine Parallele zu dem Schritt von Bundesrat Hoffmann zieht, der diesem seine Stelle löste, so fällt dieser Vergleich unzweifelhaft sehr unzuunten Hoffmann aus.

Zum Verständnis

des Standpunktes der Mittelmächte bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk ist dies Mikroskop der Russen bezüglich des freien Bestimmungsrechts der okkupierten Länder durch eine zentrale Vereinbarungen ebenfalls zurückzuweisen.

Rose am Rank.

Roman aus der Kriegszeit von Mathias Blank. (28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Vorsicht! wurde Hartlein von zwei Männern emporgehoben und auf die Traabahre gelegt, dann aber leise wieder zurückgetragen. Hartlein hätte so viele Fragen gewußt, aber noch mußte er schweigen. Die feindlichen Schützen, die immer noch über die Klagen hinstreiften, konnten sie entdecken, und dann war auch das Leben seiner Reiter gefährdet. Endlich wurde er in den Graben hinabgehoben und dann nach einem der Verbindungsgräben gebracht. Jetzt erst durfte er fragen: „Was ist mit Rose am Rank?“ „Sie ist tot.“ „So ist ihr nicht geschieden?“ „Ihren ziemlich gefährlichen Streifzug mit sehr hartem Blutverlust hat sie abgekomen; auch erschöpft traf sie ein. Aber trotzdem zerbrach sie nicht, bis sie jetzt in der Nacht wieder mitdunkel, als hätte sie es gewußt, was geschehen sollte.“ Da sitzt ein Vögelchen über das Gesicht Doris von Hartlein. Sein Stolz war es. „Brav, Rose, brav!“ Das Tier aber mußte seine Stimme verstanden haben, denn mit einem Sprung war es nun auf der Traabahre selbst, wo es zu Füßen des Verwundeten liegen bleiben durfte, da einer der beiden Träger sofort erklärte: „Rose soll nur dableiben, die hat es verdient; wäre sie nicht gekommen und hätte sie Ihren Diferen nicht gebracht, wir hätten Sie nicht mehr gesucht; wir wußten nicht, daß Sie noch draußen lagen.“ So hatte ihn nur Rose am Rank gerettet. Und seine Hand grub sich in deren zottiges Fell. Als Doris von Hartlein am Verbandplatz niedergekniet wurde, trat Major Herrlein auf ihn zu und reichte ihm die Hand: „Nunächst meinen Dank, daß Sie ausgehalten und den Angriff durch Ihr eigenes Vorgehen abgewiesen hatten,

denn das Gegenteil ist von Seiten unserer Feinde unbedingt zu erwarten, wenn die Mittelmächte die in Frage stehenden Länder sofort bei einem mit Rußland abgeschlossenen Frieden räumen würden. Diese Staaten müßten sich doch erst derartig konsolidiert haben, daß sie fähig sind, Recht und Gerechtigkeit, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Wir wünschen es, daß es recht bald geschehen kann. Anzuweisen müßen sie alles vorbereiten, was hierzu nötig ist. Sie können Gott danken, daß sie aus der ehemaligen Kampagne schon lange herangezogen worden sind und dabei, den Verhältnissen entsprechend, gemeinsam mit den Mittelmächten vordringensmäßig und gerecht die Interessen ihres Vaterlandes wahrnehmen können. Rußlands zeitliche Macht haben fürchten vielleicht, daß ihr Demotrasierungsdrama bei den Neuheiten nicht durchdringen würde. Es liegt aber unbedingt im Staatsinteresse der Mittelmächte, daß der Ueberhang von früher zu jetzt absolut ohne innere und äußere Störungen stattfinden; dazu gehört die Sicherstellung der Staatsgewalt in den in Frage stehenden Ländern, die jetzt die Truppen der Mittelmächte verlassen. Am übrigen erfordert es unser deutsches eigenes militärisches und wirtschaftliches Recht, die Zurückführung unserer Truppen nicht nach Laune der Verhältnisse an der Charente und nach der allgemeinen Kriegslage zu gehalten.

Der Vorschlag der Russen, die Friedensverhandlungen nach Stockholm zu verlegen, ist wahrscheinlich auf qualitative Kriterien zurückzuführen. Der Stolz der Engländer häßte sich dagegen auf, vielleicht doch noch selbst nach Brest-Litowsk kommen zu müssen. Ein neutraler Ort würde diese Lage etwas beseitigen.

Vond Gerecht ist nicht viel, stets als Triumphtor, und nicht in diesem Selbstgefühl die phantastischen Friedensbedingungen auf, vermeiden es aber immer, hierbei klar zu legen, zu welchen Opfern sich England selbst bereit erklären würde, ganz besonders im Hinblick auf die Normen des Selbstbestimmungsrechts unterworfenen Völker. Wenn die Engländer und Amerikaner etwas erreichen wollen, dann arbeiten das Gold heiß voraus, und vielleicht arbeitet es jetzt schon in unseren deutschen Kolonien und anderen Ländern in der Erwartung, daß die Abstimmlingsarbeiten zur Ausführung kommt. Für unsere Kolonien müßen wir daher schon auf diese Möglichkeit hin keiliche Abstimmlingsrecht der Einberufenen mit Generale zurückweisen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. Januar.

Letzter Meldetermin für die Hilfsdienstpflichtigen.

Im Interesse der bis jetzt noch nicht zur Anmeldung gekommenen Hilfsdienstpflichtigen wird von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß alle männlichen Personen, die nach dem 31. März 1898 geboren sind und das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, der Meldepflicht unterliegen. Nicht zu melden brauchen sich nur diejenigen Personen, welche auf Grund einer Reklamation durch das Generalkommando vom Heeresdienst zurückgestellt sind. Die Meldepflicht bezieht sich hierauf im Gegensatz zu früher sehr insbesondere auch für die im Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Kirchendienst sowie in der Krankenpflege als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker angestellten bzw. beschäftigten Personen. Die Anmeldungen müssen nach der neuen Bekanntmachung bis spätestens 14. Januar ds. Jrs. erfolgt sein, da die Säumnigen sonst strenge Befrafung zu gewärtigen haben.

Von wann ab ist die Mieterhöhung zulässig?

Ueber diese Frage herrscht verschiedentlich, wie wir aus einigen Aufschritten ersehen, sowohl bei Hausbesitzern als auch bei Mietern einige Unklarheit. Vielfach wird angenommen, daß der vom Haus- und Grundbesitzverein beschlossene und von den Hausbesitzern zum arohen Teil auch angeforderte Mietsauschlag schon für das erste Vierteljahr 1918 Gültigkeit habe. Das ist natürlich nur dann der Fall, wenn beide Teile, Mieter und Vermieter, ohne weiteres damit einverstanden sind, oder besser gesagt, wenn der Mieter aus freiwilligem Entgegenkommen seinem Hausherrn die höhere Miete schon jetzt zukommen lassen will. Im übrigen aber ist der Mietvertrag maßgebend und die Regeln der Kündigungsfrist. Danach tritt die Mieterhöhung erst dann in Kraft, von

wann ab das fortgesetzte Mietverhältnis seine Gültigkeit beginnt. Also, ein Mieter, der am 1. Januar seine Wohnung auf den 1. April hätte kündigen können, kann nur vom 1. April ab mit der Miete erhöhtet werden und braucht die erhöhte Miete bei vierteljährlicher Wohnnumerationsabnahme erst am 1. Juni zu entrichten. Laufende Mietverträge behalten nach wie vor ihre Gültigkeit bis zum Ablauf. Erhalten nach ihrem Ablauf kann der Vermieter eine Erhöhung der Miete verlangen beziehungsweise kann der Mieter kündigen, wenn ihm die Mieteerhöhung nicht paßt.

Zum Auswärtigen hier eingetroffen und im Hotel „Quisiana“ abgeteilt ist Prinz Volrad zu Schaumburg-Lippe aus Bückeburg.

Die nächste Stadtvorordnetenwahl findet am Freitag, 11. Januar, nachmittags 4 Uhr mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beschlusseffnung über die Gültigkeit der Stadtvorordnetenwahl 1917 (Ver. Wahl-Nr.); 2. Einführung und Berücksichtigung der neu gewählten Stadtvorordneten; 3. Bewilligung eines Patronatsrechtes für die Stadtgebäude (Ver. Nr. 1.); 4. Besetzung des Stenographen für die Sitzung des Bureauausschusses A. Wranz; 5. Neuwahl des Bauausschusses für das Jahr 1918 und Beauftragung desselben, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge zu machen für die Wahl der übrigen Deputationen und ständigen Ausschüsse.

Aufforderung zum sparsamen Verbrauch von Kartoffeln. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat in einer kürzlich hier bei der Neuerung auftauchenden Stellung von Vertretern der Kreise ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Kartoffelmengen über sieben Pfund für die Woche hinaus völlig ausgeschlossen sei. Es ergeht deshalb an die Bevölkerung das dringende Ersuchen, mit den zur Entfaltung überwiesenen Kartoffelmengen auf Sparfüße zu wirtschaften. Es ist völlig ausgeschlossen, daß Haushaltungen, die ihre Kartoffeln vorzeitig aufzehren, Ersatz erhalten werden können. Die Stadt wird entsprechend einer Verfügung des Ministers Kellererklörungen vornehmen lassen und Haushaltungen, die mit ihren Kartoffeln nicht haushälterisch umzugehen sind, die einzuforderten Mengen wieder entziehen.

Die Neujahrskartensendungen haben in diesem Jahre bei 22 geübten Karten 21,50 Mark erbracht gegen 24 Karten mit 981 Mark im Vorjahre.

Speisische Verhältnisse. Am 4. Januar fand ein Elternabend statt, der sehr gut besucht war. Zunächst gab die bisherige Vorsitzende, Fräulein E. Spies, einen Überblick über die Entwicklung der Anstalt in den letzten zwölf Jahren, und leitete dann eingehend die augenblicklichen Verhältnisse der Schule dar. Bei der sich daran anschließenden Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß neben den vier hier bestehenden städtischen und privaten Anstalten wie den Mädchenmittelschulen die in dem Sinne der früheren höheren Mädchenschule wirkende Speisische Verhältnisse mit ihren verhältnismäßig kleinen Klassen und dem dadurch möglichen individuellen Unterricht ihre volle Berechtigung haben, zumal sie für die aröheren Mädchenklassen eine sehr wertvolle Ergänzung bieten. Sie sind mit der Zeit weiter zu entwickeln, als das bei aröheren Anstalten oder solchen, die nach ihrem Lehrplan härtere Anforderungen an die weibliche Jugend stellen müßten, der Fall sei. Auch sei das weitere Behalten der Anstalt umso mehr zu wünschen, als vornehmlich in der Zeit nach dem Kriege ein aröheres Gewicht auf die mehr praktische Aus- und Weiterbildung des weiblichen Geschlechts gelegt werden würde, zu der dann die Anstalt mit ihrem jetzigen Lehrplan der viel- fältig auch noch eine Aenderung auf dem mathematischen Gebiete unter härterer Betonung des Rechnunterrichts zeitigen dürfte, eine sehr wünschenswerte Vorstufe bilde. Zur Unterstützung des augenblicklichen Vorhabens wurde auf Anregung aus der Versammlung heraus ein Elternbeirat gewählt. Wie bei dieser, so seien sich auch bei anderen Anstalten, die noch behandelt wurden, das übereinstimmende Bestreben, den Weiterbestand der Schule unter allen Umständen zu sichern.

Einberufen. Die Stadtbahn an der Kaiserstraße ist wieder auf belaubbar. Abends von 6 bis 10 Uhr.

Die deutschen Verhältnisse. Ausgabe 1769 und 1770, enthalten die preussische Verfassung Nr. 1091, die schlesische Nr. 471 und die württembergische Nr. 613 (Schluß).

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiel. Eingetretener Sinder- nisse halber abgesetzt am Freitag, 11. Januar, hat der an-

und dann meinen Gläubigern, daß Sie uns erhalten ab- bleiben sind.“ Doris von Hartlein nickte gegen den Hund an, sodas der Major darauf sofort erklärte: „Ja, ich weiß es schon. Rose am Rank wiederum und wieder Rose am Rank. Ach muß immer mehr bedauern, daß es für Tiere keine Verdienstausschreibungen gibt. Was sie leisten, ist eine achte Zucht.“ Da hob der Verwundete etwas häßlich den Kopf. „Geschert! Und die andere Sache, die ich Ihnen mit- teilt hätte?“ „Welche?“ Die Frage klang etwas verlegen als wollte der Major nur ausweichen. „Was ich Ihnen mitteilen mußte, von Frau Barinlan.“ „Ach das! Aber darüber sollten Sie jetzt nicht nach- denken. Sie müßten erst einmal ausruhen, schlafen.“ „Nein! Ich kann schon alles ertragen!“ „Es könnte Sie erregen.“ „Aber diese Entdeckung war für Doris von Hartlein bereits deutlich genug; so fragte er nur noch: „Dann hat Rose am Rank auch dabei die Wahrheit ent- deckt?“ „Ja!“ „Also doch!“ Eine kurze Pause war eciolat; da hatte Doris von Hart- lein noch eine Frage: „Und — was ist — ist mit — mit ihr geschehen?“ „Sie hatte das Benehmen des Hundes richtig eingeschätzt. Als ich sie aufsuchte, da war sie schon verschwunden, ent- flossen!“ Hartlein nickte: „Also doch!“ Die Lippen des Verwundeten zuckten sich zusammen. Dann wurde er in den Verbandplatz selbst hineingetragen.

XIX.

Um die Abendstunde war es kühl in dem hohen, luftigen Raum des Saales. Durch die breiten, arohen Fenster sah man die rote Glut des abendlichen Himmels. In einem der weichen, lauberen Betten lag Doris von Hartlein. Er trug einen Schädlerverband; auch der rechte Fuß war von der Hüft an bandagiert. Seine wachgelbe,

schmal gewordene Hand hielt einen Brief, der die Schrift- züge der Mutter wies. Und die eine Stelle des Briefes las er nun zum zweitenmal. „Trude ist nun ganz kühl geworden und wirkt noch eifriger. Du solltest es nur sehen, wie die Augen zu mancher Armen leuchten, wenn sie von Trude von Gebieten sprechen. Ihr Bruder Bobbu läßt oft über sie, daß er jetzt nur seine Schwester mehr habe, wenn er gleich selbst Holz über sie ist; und im Vertrauen hat er mir erklärt: Trude sei nun erst zu einem Weibe geworden, durch den Ernst dieser arohen Zeit wohl, hatte er noch hinzugefügt. Selbstverständlich hatte ich nach Steinbach auch eine Mitteilung über dein eignes Schicksal bringen müssen, da es noch bei jeder Begegnung nach dir gefragt worden war. Trude war ungenug gewickelt; und als ich von deiner Verwundung erzählt hatte, da ist sie sehr blaß geworden, und als ich dann noch von Rose am Rank berichtete, wie diese an dir verallt, daß du ein ihr Leben gerettet, da war es mir doch gemessen, als hätte ich in Trudes Auge etwas wie eine Perle schimmern sehen, eine Träne. Vielleicht habe ich mich geirrt; ich habe es schließlich nicht beurteilt. Jedenfalls ist es mir so vorgekommen. Am anderen Tage ist Trude zu mir gekommen und hat mir diese Rosen gebracht, die der Sendung beiliegen, und mir gesagt, sie sollen dir als ein Gedenkscheinchen geschickt werden, sie habe sie im Wald bei der Rose am Rank gepflückt.“ Das hatte Doris von Hartlein immer wieder gelesen. Er kannte die Rosen; es waren die kleinen, vielblättrigen Rosen, die an der genannten Stelle wucherten und sich über das Mauerwerk rankten. Diese hatte sie ihm mitgebracht. Vielleicht als ein Zeichen, daß sie gerade deshalb nur Rose am Rank gewonnen war, weil sie damit ein Aussehen, ein Vergessen der Ereignisse ausdrücken wollte, die mit Rose am Rank begonnen hatten. So konnte er es verstehen! Damit aber sprach sie es aus, daß sie selbst eiert hatte. Und er selbst? War er nicht als die Arme geworden? Doris von Hartlein hatte die Hand kraftlos sinken lassen, die den Brief gehalten hatte; dann aber träumte er mit offenen Augen vor sich hin. (Fortsetzung folgt.)

gekündigten Vorstellung "Journalisten" Hebbels Traudie...

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Ab heute Mittwoch gelangt der zweite...

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Die Titelkrone der heftigen Volksschullehrer.

Die beiden heftigen Lehrervereine, der Vandeslehrerverein...

u. Langenidwalbach, 8. Jan. Persönliches. Gerichtsbescheid...

1. Bad Honau, 7. Jan. Ein unverbesserlicher Bildhauer...

Vermischtes.

Mitgliedlicher Anschlag eines falschen Hauptmanns. Nach dem Ruher des Hauptmanns...

Für zwei Millionen Mark Seidenwaren vernichtet. Ein Großfeuer wüthete am Sonntag Vormittag im Zentrum...

laufende Gehaltsraum mit den ankommenden kleineren...

Die Hausjuchung um 150 000 Rubel. Aus Pablin, 6. Januar...

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 8. Januar. Die Börse verhielt sich...

Frankfurter Börsenbericht vom 8. Januar. Da die Spekulation...

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche...

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 9. Januar, abends 7 Uhr. Bei aufsch. Ab. Vollpreis. (Dienst- und Heroldtage sind aufgehoben.)

Zwölfter Volksabend:

König.

Ein Schauspiel in 3 Akten von Hans Müller. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Segal.

Donnerstag, abends 7 Uhr. Abonnement C.: Schauspiel Wegner...

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 8. Januar, nachmittags 3.30 Uhr. Halbe Preise. Kinder- und Schüler-Vorstellung:

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 9. Januar: Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg...

(Klarinette), Herr Schröter (Fagott), Herr Weisbach (Klavier). VORTRAGSFOLGE:

Wiesbadener Straßenbahnen.

Ab Freitag, den 11. Januar 1918 wird auf Linie 1 die Haltestelle...

Thalia.

Mod. u. größtes Lichtspielhaus, Ringstraße 71, Telefon 4137

Henny Porten

in dem großen Drama Die Gaudi vom Geislerhof. Spannende Handlung, plastische Photographie.

Bildbraut's Mission.

Lustspiel in 2 Akten! In den Hauptrollen: Melita Petri, Leo Pankert, Herbert Panthöller.

Das Colorado Bildtheater.

Kinephon.

Zammstraße 1 - Berliner Hof. Die abenteuerl. Lebensgeschichte der schönen Dolores...

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8. Gek. - Aufführung! Der Geier von Gant Beit.

Eisbahn Kaiserstraße.

Gute Bahn.

Abendlaufen.

Weinmädchen.

weiches Kochen kann und Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn in kleinen Haushalt gef.

Lüchliges Hausmädchen

bei hohem Lohn und dauernde Stellung sofort gesucht. (8502)

Verkaufsmaschine.

Die 10- und 5-Pfennigstücke aus Nickel sollen eingesetzt werden.

Für Schwerhörige.

Herr A. R. in R. schreibt: Ich war v. Jugend an ohrenleidend...

Bei Schwerhörigkeit

Wohlw. ist A. Plober's gef. gesch. Hörtrommel, unentbehrlich...

Günstige Gelegenheiten

zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen...

J. Chr. Glücklich.

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Jagdgewehr

(Drilling) zu kaufen gesucht. Volldige genaue Angebote unter...

Zahle hohe Preise

für gebrauchte Möbel aller Art, ganze Wohnanordnungen...

Alte Briefmarken!

auch alte Briefe u. Sammlungen (vor 1875 gesammelt)...

Kleinhandelshöchstpreise für Gemüse.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und...

Table with 2 columns: Gemüse-Arten and Kleinhandelshöchstpreise. Items include Dauer-Weißkohl, Dauer-Maiskohl, etc.

II. Auswärtige Handlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 6...

Wiesbaden, den 8. Januar 1918. Der Magistrat.

Aufforderung zum ipparlamen Verbrauch von Kartoffeln.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat in einer...

Wiesbaden, den 8. Januar 1918. Der Magistrat.

Sehr seltener Gelegenheitskauf!

2 sehr gute polierte und 2 lackierte Bettstellen m. Sprungrohren...

Wiesbaden, den 2. Januar 1918. Der I. Polizei-Direktor, von Seimbura.

Grundstücksmarkt

Zwei kleine Wohnhäuser

Stadl. Schuppen, zur Gr...
Grundstücksmarkt

Wein- u. Obst- u. Garten

der für ca. 12 Kubik an...
Wein- u. Obst- u. Garten

Radium-Goldbad Kreuznach

innerh. lödhn. neuen Stille...
Radium-Goldbad Kreuznach

32 500 Mk., sofort bei gering. Anzahl. zu verkaufen.

32 500 Mk., sofort bei gering. Anzahl. zu verkaufen.

la Massives Haus

in besserer Lage, mit...
la Massives Haus

besseres Restaurant

orthodoxische Anstalt...
besseres Restaurant

Antiquitäten

Antiquitäten...
Antiquitäten

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer...
Große Wohnungen

Herrschaff. Villa

möbliert oder unmöbliert...
Herrschaff. Villa

Billa Bachmayerstr. 7. 1. Et.

5 gr. Zim. m. Bad, Balk...
Billa Bachmayerstr. 7. 1. Et.

Güßliche Villa

in ruhiger sonniger...
Güßliche Villa

Bingerstraße 29

nahe Parkstraße 53, mit...
Bingerstraße 29

Herrsch. Landhaus

9 Zim. viele, Deluzio, elektr...
Herrsch. Landhaus

Edw. Wohnung

Zaunstraße 12, Ecke Geißberg...
Edw. Wohnung

Billa Herotal 8

Dachstuhl, hoch, 8-Zim.-B...
Billa Herotal 8

Herrschaffliche 7-Zimmer-Wohnung

(Sonnenl.), reichl. Zubeh...
Herrschaffliche 7-Zimmer-Wohnung

Kolon Adolfsallee

1. u. 2. Et., 5 Zim. m. Bad...
Kolon Adolfsallee

Mittel-Wohnungen

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5...
Mittel-Wohnungen

Adolfsallee 31

Adolfsallee 31, neu herger...
Adolfsallee 31

Adolfsallee 14

Adolfsallee 14, 1. Et., 5 Zim...
Adolfsallee 14

Adolfsallee 11

Adolfsallee 11, 1. Et., 5 Zim...
Adolfsallee 11

Herrschaffliche 6- u. 7-Zim.-Wohnungen

in Villa a. sol. an um. Röh...
Herrschaffliche 6- u. 7-Zim.-Wohnungen

Kirchgasse 24

2. Et., große 6-8-Zimmer...
Kirchgasse 24

Billa Lanzstraße 15

1. Et., 6 Zim., Bad, Küche...
Billa Lanzstraße 15

Drahtenstraße 46, 3. Etg.

1. und 3. Stod, schöne 6-Zim...
Drahtenstraße 46, 3. Etg.

Adelshofstr. 107, III, 6-Zim.-B.

Adelshofstr. 107, III, 6-Zim.-B...
Adelshofstr. 107, III, 6-Zim.-B.

Waldmühlstr. 48, I, Villa, 6-Zim.

Waldmühlstr. 48, I, Villa, 6-Zim...
Waldmühlstr. 48, I, Villa, 6-Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim...
Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim...
Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim. sol...
Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim...
Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim...
Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim. sol...
Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim...
Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim...
Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim. sol...
Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim...
Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim...
Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim. sol...
Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim...
Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim...
Adelshofstr. 57, 2. Et., 5-Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 54, 5-6 Zim. sol...
Adelshofstr. 54, 5-6 Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim...
Adelshofstr. 51, 2. Stod, 5-Zim.

Bismarckstr. 24, 2. Et., 5-Zim.

Bismarckstr. 24, 2. Et., 5-Zim...
Bismarckstr. 24, 2. Et., 5-Zim.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Dambachstr. 10, 1. Oberst...
Dambachstr. 10, 1. Oberst.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I...
Schwalb. Str. 43, fr. Zone, I.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4...
Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Rüdesheim. Str. 29, I. et. 4.

Aufruf zur Mithilfe beim Wiederaufbau des Wiesbadener Handwerks nach dem Kriege.

Der lange und furchtbare Krieg schädigt das gewerbliche Leben schwer und vernichtet bezw. bedroht manche selbständige Existenz. Am schwersten leiden die **selbständigen Handwerker**. Tausende sind eingezogen und ihre Betriebe ruhen. Die Ersparnisse gehen drauf und Schulden erwachsen, die Werkzeuge rosten und die Kundschaft verläuft sich. Der heimkehrende Meister steht in vielen Fällen **an dem Grabe seiner Habe und muß von vorn anfangen**.

Er hat nicht nur Gesundheit und Leben für uns eingesetzt, sondern auch Hab und Gut geopfert. Diese Braven dürfen wir nicht sitzen lassen. Wir wollen und müssen, schon aus Dankbarkeit, ihnen helfen, so viel wir können und sie müssen dies wissen. Das wird sie aufrichten und ihnen den Mut geben, mit frischer Kraft die Existenz wieder aufzubauen. Schon sind Beratungsstellen und Hilfskassen errichtet, Güteeinrichtungen vorbereitet, Schritte zur Sicherung von Rohstoffen und Aufträgen unternommen usw., aber es bleibt noch viel zu tun. Die Kriegsarbeit hat die jüngeren Handwerker, Lehrlinge, Gesellen und Meister vieles von der Handwerkskunst vergessen lassen. Deshalb müssen nicht nur für die **wirtschaftliche Aufrichtung**, sondern auch für die **Fortbildung** ausreichende Mittel bereit gestellt werden.

Die **Bürgerschaft unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M.** ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat für den Wiederaufbau des Frankfurter Handwerks bereits über 370.000 M. zusammengebracht. Unsere Bürgerschaft hatte für eine gute Sache immer eine offene Hand und es wird diesmal nicht anders sein. Was wir erbitten, ist **keine Unterstützung** im gewöhnlichen Sinne, sondern eine **Ehrengabe für den Wiederaufbau des dem Kriege zum Opfer gefallenen hiesigen Handwerks**. Das Ergebnis unserer Sammlung wird f. Z. der Stadt Wiesbaden als

Bürgerstiftung zum Wiederaufbau des Wiesbadener Handwerks

zur Verwendung in diesem Sinne überwiesen. — An die ganze Bürgerschaft richten wir die ergebene Bitte, uns nach Kräften Beiträge zu überweisen, über welche feinerzeit öffentlich quittiert werden wird. Zur Entgegennahme von Beiträgen haben sich bereit erklärt:

Oberbürgermeister Gläffing	Postcheckkonto Nr. 2680
Stellv. Polizeidirektor von Heimburg	" " 600
Die Stadthauptkasse	" " 1308
Die Nassauische Landesbank	" " 250
Vorschußverein, Friedrichstraße	" " 650
Vereinsbank, Mauritiusstraße	" " 1400
Bankhaus Marcus Berlé & Co.	" " 13237
Deutsche Bank, Zweigstelle Wiesbaden	" " 1250
Dresdner Bank, Zweigstelle Wiesbaden	" " 15975
Darmstädter Bank, Taunusstraße 9	" " 171
Discontogesellschaft, Wilhelmstraße 14	" " "
Bantheus Gebrüder Krier, Rheinstraße 95	" " "

Bankkommandite Oppenheimer & Co.	Postcheckkonto Nr. 845
Rheinstraße 21.	" " 688
Mitteldeutsche Kreditbank, Friedrichstraße 6	" " 709
Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, Moritzstr. 29	" " "
Wiesbadener Neueste Nachrichten	" " "
Wiesbadener Zeitung	" " "
Wiesbadener Tagblatt	" " "
Wiesbadener Badeblatt	" " "
Rheinische Volkszeitung	" " "
Sämtliche Mitglieder des Arbeits-Ausschusses	" " "
Die Kasse der Handwerkskammer, Adelheidstraße 13	" " "
Das Handwerksamt, Ecke Rhein- und Adolfsstraße	" " "
Der Lotalgewerbeverein, Wellrichstraße 38.	" " "

Wiesbaden, den 28. August 1917.

Bei allen diesen Stellen liegen Listen zum Einzeichnen offen.

Das Ehrenpräsidium:

Oberbürgermeister **Gläffing**.
Landeshauptmann **Krechel**.

Stellv. Polizeidirektor von **Heimburg**.
Reichstagsabgeordneter **Bartling**.

Der Arbeitsauschuß:

Bürgermeister **Traverso**, Vorsitzender.
Landesbankdirektor **Klan**, Schatzmeister.
Justizrat **Dr. Alberti**, Genossenschafts-Verbands-Direktor — **Deemans Beder**, Bankdirektor — **Beutinger**, Gewerbeaufsichtsdirektor — **Carstens**, Handwerkskammer-Vorsitzender — **Dähne**, Vorsitzender des Lotalgewerbevereins — **Tiefenbach**, Redakteur — **Eisenberger**, Re-

direktor — **Josel Endres**, Bankdirektor — **Galland**, Bankdirektor — **Gangloff**, Buchbindermeister — **Dr. Geucke**, Hauptgeschäftsführer — **Konrad Gradewitz** — **H. Großhaus**, Hauptgeschäftsführer — **Josel Deumann**, Kaufmann — **Girsh**, Vorschußverein-Direktor, — **Reich**,

Stadtrat **Meier**, Stellv. Vorsitzender.
Handwerkskammer-Vorsitzender **Schroeder**, Schriftführer.
Direktor der Vereinsbank — **Walter Müller**, Redakteur — **Feilcke**, Genossenschafts-Direktor — **Schnaas**, Bankvorsteher — **Schneiderbach**, Bankvorsteher — **Schulte**, Stadtrat und Vorsitzender der Kringkreditkasse — **Wolpert**, Bankdirektor.

Der Ehrenausschuß:

Stadtbaurat **A. Feitz** — Beigeordneter **S. Boramann** — Stadtrat **A. Schulte** — Stadtrat **B. Arns** — Stadtrat **H. Barandt** — Stadtrat **G. Galkendach** — Stadtrat **E. Hees** — Stadtrat **G. Klei** — Stadtrat **H. Kimmel** — Stadtrat **Ehr. Kallbeuner** — Stadtrat **H. Kraft** — Stadtrat **E. Pöhlmann** — Justizrat **Siebert**, Stadtverordneter — Stadtkämmerer **a. D. V. Barner**, Stadtverordneter — **Dr. Prof. Oberlehrer S. Bauer**, Stadtverordneter — **Schreinermeister J. Dink**, Stadtverordneter — **Biogelehrer A. Hoffener**, Stadtverordneter — **Lagermeister Fr. Kallwasser**, Stadtverordneter — **Mittelschullehrer A. Klärner**, Stadtverordneter — **Kaufmannmeister M. Müller**, Stadtverordneter — **Bauunternehmer F. Lohs**, Stadtverordneter — **Landgerichtsdirektor F. Fuld**, Stadtverordneter — **Architekt S. Reichwein**, Stadtverordneter — **Gärtnermeister E. Beder**, Stadtverordneter — **Dr. Prof. Oberlehrer E. Deenhardt**, Stadtverordneter — **Justizrat v. Ed.**

Stadtverordneter — **Kaufmann S. Glücklich**, Stadtverordneter — **Schreinermeister E. Ganslohn**, Stadtverordneter — **Bauunternehmer S. Garmann**, Stadtverordneter — **Architekt A. Gildner**, Stadtverordneter — **Rechner W. Neuenhoff**, Stadtverordneter — **Architekt A. Schwank**, Stadtverordneter — **Rechner S. Schweinuth**, Stadtverordneter — **Holzmüllerei-Handlung S. Wolff**, Stadtverordneter — **Hotelbesitzer E. Jörn**, Stadtverordneter — **Rechner Dr. E. Dreuer**, Stadtverordneter — **Rechner Dr. A. Duderhoff**, Stadtverordneter — **Geb. Reinerungs- und Porzellan Dr. Elze**, Stadtverordneter — **Dr. Prof. Geh. Regierungsrat S. Freelenz**, Stadtverordneter — **Dr. med. Sanitätsrat A. Reichländer**, Stadtverordneter — **Dr. med. Sanitätsrat A. Gläffing**, Stadtverordneter — **Hotelbesitzer Kommerzienrat S. Daefner**, Stadtverordneter — **Rechtsanwalt S. Krüger**, Stadtverordneter — **Regierungs- und Senator S. Lohle**, Stadtverordneter — **Sanitätsrat Dr. A. Froehling**, Stadtverordneter — **Oberforstmeister a. D.**

S. u. Ulrich, Stadtverordneter. — **Jannasch**, **meier**; **Damen Schneidermeister S. Kuanli** — **Decorationsmalermalermeister Dr. Reich** — **Friseurmeister Lange** — **Glasermeister J. Dalale** — **Küfermeister V. Blum** — **Photograph G. Fuld** — **Schlossermeister C. Frion** — **Schneidermeister A. Berg** — **Schuhmachermeister Fr. Welsch** — **Szenalermester A. Kuthel** — **Tischlermeister Dr. Schneider** — **Ländermeister Ph. Daxel** — **Uhrmachermeister O. Baumhach** — **Sattlermeister F. Gudenberger** — **Büchsenmeister G. Sander** — **Bildhauermeister Fr. Erdmann** — **Konditormeister Aus. Reich** — **Rechnermeister E. Kiesel** — **Schmiedemeister S. Göbel** — **B. Schweizer**, Vorsitzender des Verbandes hessischer Unternehmer — **A. Sauer**, Vorsitzender der Zimmermeistervereinsung — **Karl Ernst**, Vorsitzender des Vereins der Juweliere, Gold- und Silberkünstler Wiesbadens — **Friedrich Schittbol**, Vorsitzender der Dachdeckervereinsung.

Zuschriften und Anfragen werden an den Schriftführer des Arbeitsauschusses erbeten.

Bekanntmachung

betreffend Nachtrag zum Gebührentarif vom 6. April 1912 für die Schwärzsteinwerke im Stadtpolizeibezirk Wiesbaden.

Gemäß § 77 der Reichsgewerbeordnung ordne ich hierdurch an, daß die in vorstehend bezeichnetem Tarife festgesetzten Gebühren für die Dauer des Krieges und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1918 um 75 vom Hundert erhöht werden.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1917.

Dr. I. Polizei-Direktor von Heimburg.

2110 Raummeter Eichen- und Buchen-Rohholz per Raummeter ab Steene (Bahnstation Hammoverschen)

geschnitten 18-20 Zentimeter lang.

Lieferungsbedingungen: Abgabe nicht unter 100 Kmr. gegen Vorauszahlung der Hälfte des Betrages bei Bestellung, nach Erhalt der Faktura den Restbetrag derselben. Für gesundes, trockenes Holz wird garantiert. Da Platz geräumt werden muß, erbitte Eilbestellungen an

E. Otto Cuhrt, Hamburg, St. Georg, Borgeck 4, Part. I. Holzgeschäft.




Spedition

J. & G. ADRIAN

Bahnhofstr. 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Sonnenters. — Bekanntmachung
Betrifft: Das Entfernen der alten und dürren Eibäume und das Ausschneiden des dürren und kranken Holzes und der Aststumpfen.
Im Laufe des vergangenen Sommers hat sich an den Eibäumen viel dürres und krankes Holz gebildet; viele Bäume sind auch teilweise durr geworden, jedoch es sich nicht mehr lohnt, diese stehen zu lassen.
Die abgänzigen Bäume, sowie das tote und kranke Holz in

den Baumkronen bilden für den gesamten Eibau eine große Gefahr, weil sich unter der abgestorbenen Rinde, im fallenden Holz usw. unschädliche, schädliche Insekten und Pilze ansiedeln, die auf gesunde Bäume übergehen und diese schwer schädigen. Auch die Stämme früher unrichtig abgenommener oder vom Sturm abgetriebener Reste sind für die Gesundheit des Baumes von großem Schaden.

Die Stammsäulen und morschen Blume, die dürren und kranken Reste und die Aststumpfen sind deshalb sorgfältig zu entfernen, Moose und Flechten, sowie die abgestorbene Rinde von den Ästen abzutragen und Stämme und Kronenäste vollständig mit Kalkmilch oder besser einer 20prozentigen Brille aus wasserlöslichem Eibbaumfarbstoff anzureichen.

Ausgeworfene Bäume, abgestumpftes Holz, abgetragene Rinde, Moose und Flechten sind sorgfältig zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten.

Bei dem Ausrauben der Bäume ist auf das Vorkommen von Nussknospen, erkennbar an den zusammengeknospenen Blätterbüscheln, und auf die Cirröse des Ringelspinners zu achten, vorhandene Nussknospen und Cirröse sind zu sammeln und sorgfältig zu vernichten.

Wiesbaden, den 28. November 1917.

Der Ämliche Landrat, v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Sonnenters, den 4. Januar 1918.

Der Bürgermeister, J. E. C. v. C. v. C., Beigeordneter.